

Z I V O S

Zeitschrift für Integration und Vielfalt in Osnabrück

SOLIDARITÄT. GRENZENLOS

Internationale Wochen gegen
Rassismus in Osnabrück 1

Außerdem in dieser Ausgabe:

REDEWENDUNGEN

Deutsche Redewendungen auf
Deutsch und Arabisch erklärt ... 2

WIR ALLE SIND OSNABRÜCK

Esskulturen im Vergleich 3

Der Verein MUJOS e.V. 4

Drei Fragen an Stadträtin
Katharina Pötter 5

Afghanischer Frauenverein 8

ERZÄHLUNGEN

Ein erlebnisreicher Einkauf 9

Winterfantasie 10

FESTE UND BRÄUCHE

Valentinstag 6

RECHT

Arbeitsmarktzugang für
Geflüchtete 11

REZEPT

Polnische Racuchy 12

SOLIDARITÄT. GRENZENLOS

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

VON SOPHIA DROSTE

„Solidarität. Grenzenlos“ - Das ist das Motto der Internationalen Wochen gegen Rassismus, die bundesweit dieses Jahr vom 15. bis zum 28. März stattfinden.

Die Friedensstadt Osnabrück beteiligt sich in Kooperation mit verschiedenen Vereinen und Initiativen, Gewerkschaften, religiösen Einrichtungen, Verbänden und Einzelpersonen mit vielfältigen Veranstaltungen und setzen dadurch ein deutliches Zeichen gegen Rassismus.

Besonders in diesem Jahr verdeutlichen die Veranstaltungsangebote, die von Diskussionsrunden und Filmvorführungen bis hin zu Stadtrundgängen reichen, dass es mit vereinten Kräften und Zusammenhalt auch unter erschwerten Bedingungen wichtig und möglich ist, das zivilgesellschaftliche Engagement gegen Rassismus zu fördern, zu stärken und nachhaltiger zu machen.

Den Auftakt macht in diesem Jahr die Aktion „Ohren und Augen auf gegen Rassismus“ des Mädchenzentrums Osnabrück. Mit Digitalkameras und Smartphones ausgerüstet, wird sich medial, kreativ und aktiv mit dem Thema Rassismus beschäftigt. Im Anschluss werden die von den Mädchen und jungen Frauen erstellten Kurz-



My step to one world.
Foto: SV Domschule Osnabrück.

videos bearbeitet und auf den Social-Media-Kanälen des Mädchenzentrums Osnabrück veröffentlicht.

Im Rahmen der Internationalen Wochen gegen Rassismus bieten viele Veranstaltungen die Möglichkeit für einen Gedanken- und Meinungsaustausch. So veranstalten der Caritasverband für die Diözese Osnabrück und der pax christi-Regionalverband Osnabrück / Hamburg ein digitales Gespräch über die europäische Asyl- und Migrationspolitik. Die Podiumsdiskussion der Bahá'í Gemeinde Osnabrück „Hürden überwinden – Zusammenkommen!“ sowie der Workshop des Café Mandela zum Thema Rassismus in der Alltagssprache greifen den Austausch auf.

Fortsetzung

SOLIDARITÄT.GRENZENLOS

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

Auch Kinder und Jugendliche beziehen klar Stellung gegen jede Form von Diskriminierung. Die Domschule möchte als „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ gemeinsam mit Besucherinnen und Besuchern mit der Aktion „My Step to one world“ auf eine Welt zu-steuern, in der kulturelle und religiöse Unterschiede respektiert werden.

Ein Märchennachmittag richtet sich an Kinder und Familien. Sie können dabei der Stimme von Sonja Fischer und den Geschichten von kleinen Helden und Heldinnen aus aller Welt mit mutigem Herzen und klugen Köpfen lauschen.

Das gesamte Programm der Internationalen Wochen gegen Rassismus ist ab Mitte Februar im Internet auf www.osnabrueck.de/friedenskultur



zum Download zu finden. Bitte beachten Sie, sich rechtzeitig über das Format der Angebote zu informieren und bei den Veranstaltern anzumelden. Aufgrund der Corona-Pandemie kann es kurzfristig zu Änderungen im Programm kommen.

Rückfragen an das Büro für Friedenskultur sind möglich unter Telefon 0541/323 3210 oder per E-Mail unter friedenskultur@osnabrueck.de.



Foto: Canva.

VON SOPHIA DROSTE

FSJ POLITIK,
BÜRO FÜR FRIEDENSKULTUR
DER STADT OSNABRÜCK

REDEWENDUNGEN

Erklärung
auf Deutsch

Übersetzung
auf Arabisch

Es war alles für die Katz.	Es war vergeblich, es hat nichts gebracht.	لقد كان هباءً
Auf großem Fuß leben	Jemand hat viel Geld und lebt verschwenderisch.	شخص مبدّر لديه الكثير من المال
Alles über einen Kamm scheren	Es gibt deutliche Unterschiede zwischen zwei Dingen, aber sie werden nicht beachtet.	هناك اختلافات واضحة بين شيئين ولكن يتم تجاهلها
Jemanden auf der Nase herumtanzen	Jemand macht mit einem anderen, was er will.	يفعل مع الآخرين ما يحلو له
Einen Fuß in die Tür bekommen	Jemand hat ein erstes Ziel erreicht, er gewinnt langsam Einfluss.	شخص ما حقق هدفه الأول, إنه يحرز تقدماً
Etwas durch die Blume sagen	Etwas andeuten, freundlich Kritik äußern.	ينتقد شيئاً ما بطريقة ودية
Geld stinkt nicht	Geld ist Geld, egal, woher es kommt.	المال يبقى مالاً بغض النظر عن طريقة اكتسابه
Auf „Nummer Sicher“ gehen	Man vermeidet jedes Risiko und sichert sich zusätzlich ab.	شخص يتجنب أي خطر ويحمي نفسه بالإضافة إلى ذلك
Für jemanden die Hand ins Feuer legen	Man ist von der Unschuld eines anderen überzeugt.	شخص ما مقتنع ببراءة الآخر
Halt die Ohren steif	Bleib munter und lass dich von nichts und niemandem unterkriegen.	ابق مستيقظاً ولا تدع أي شخص أو أي شيء يحبطك

ESSKULTUREN IM VERGLEICH

DIE POLNISCHE UND DIE DEUTSCHE KÜCHE

VON JOHANNA KARAPINAR

Über 50.000 Menschen mit ausländischen Wurzeln leben und arbeiten mit uns gemeinsam in Osnabrück, das sind 30 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Aber wie gut kennen wir einander? Wir haben uns in der Redaktion gefragt, wie eigentlich die Essgewohnheiten anderer Kulturen sind und welche Unterschiede es zu der deutschen Esskultur gibt. In den nächsten Ausgaben möchten wir die Esskulturen verschiedener Kulturen vergleichen.

Dieses Mal betrachten wir die deutsche und die polnische Esskultur. In Osnabrück leben und arbeiten aktuell 4853 BürgerInnen mit polnischer Herkunft sowie 1538 BürgerInnen mit polnischer Staatsbürgerschaft. (Quelle: Einwohnermelderegister der Stadt OS). Wie sehen der Mahlzeitenrhythmus und die Gerichte bei den meisten von ihnen aus? Welche Feste und Besonderheiten gibt es?

Unsere polnischen Mitbürger lieben deftig würzige Gerichte. Ihre Esskultur ähnelt in Teilen der bayrischen Küche. Es werden wie in der deutschen Esskultur täglich drei Mahlzeiten verzehrt: Frühstück, Mittagessen und Abendessen. Das Frühstück und das Abendessen bestehen in der Regel aus einer Brotmahlzeit. Brötchen und Brotwaren aus einer polnisch-geführten Traditionsbäckerei haben eine andere Beschaffenheit als die deutschen Brötchen. Sie sind sättigender und vom Gewicht her schwerer. Gehen Sie doch einmal in den polnischen Laden Odra Deli und probieren diese polnischen Köstlichkeiten! Sehr gerne werden die Brote mit dem typisch polnischen Senf, mit Ketchup oder Mayonnaise gegessen.

Die Mehrheit der polnischstämmigen Personen verzehren mit Vorliebe Fleisch, Fisch und jegliche Art von Wurstwaren. Zum Mittagessen wird warm gegessen. Deftige Gerichte wie zum Beispiel Roulade, Rotkohl und Klöße mit einer dunklen kräftigen Soße sind sehr beliebt. Außerdem gibt es Schnitzel, Kartoffeln mit farnefrohen Rohkost-Salaten sowie Eintöpfe und vielfältige Kohlgerichte (Bigoz).

Unsere polnischen Mitbürger lieben es zu kochen. Reis, Nudeln, Kartoffeln mit Schnitzel, Erbsen und Möhren-Gemüse auch Gerichte wie Buchweizen mit Spiegelei und Kefir oder Buttermilch sind typisch. Klassisch finden sich in der polnischen Kochkultur Suppen wie Gurkensuppe, Rote-Bete Suppe und Bohnensuppe

Fotos: Claudia Dudek.

mit Fleischeinlage. Früher war es üblich, vor der Hauptspeise immer eine Nudelsuppe zu essen. Mittlerweile wird diese Tradition hauptsächlich nur noch an Festtagen wie Weihnachten gelebt.

Am 24. Dezember ist es Brauch, zwölf Speisen auf den Tisch zu bringen. Zur Nudelsuppe also weitere elf Speisen. Die Zahl zwölf steht symbolisch für die zwölf Monate des Jahres und für die zwölf Apostel Christi. Obwohl die Zahl der Gerichte heutzutage nicht mehr immer eingehalten wird, glaubt man weiter daran, dass mehr Gerichte für das folgende Jahr mehr Wohlstand für die Familie bedeuten. In jedem Fall müssen alle Gerichte probiert werden. An diesem Abend wird kein Fleisch verzehrt. Karpfen oder Lachs, paniert in der Pfanne gebraten oder im Ofen zubereitet, ist ein traditionelles Gericht an diesem Festtag. Dazu werden Salzkartoffeln mit Erbsen, Sauerkraut und Butter sowie Rote-Bete-Gemüse mit Meerrettich-Sahne gegessen. Als Nachtisch gibt es am Heiligen Abend traditionell in vielen Familien eine Schichtspeise aus süßen Milchbrötchen, gemahlenem Mohn (mit Milch und Butter) und einer Nuss-Rosinen-Kokos-Mischung.

Nach dem Weihnachtsfest beginnt für die traditionell geprägten polnischstämmigen Mitbürger eine Fastenzeit, die bis Ostern anhält. In dieser Zeit wird freitags auf Fleisch verzichtet. Zusätzlich wird der Konsum von Süßigkeiten und Alkohol eingeschränkt. Mit dem Karfreitag endet die Fastenzeit.

Nach altem Brauch wird zu Ostern ein Osterkörbchen mit gekochten Eiern, Süßigkeiten, einem Lämmchen (Gebäck), polnischen Brot, Salz, eine polnische Majoran-Weißwurst und Schinkenwurst befüllt. Die Zutaten werden mit einer gehäkelten Decke zugedeckt in die Kirche getragen, wo der Priester die Zutaten weihet. Dies ist eine Ostertradition, die die Menschen vor Hungersnot bewahren soll.



DIE MUSLIMISCHE JUGENDCOMMUNITY OSNABRÜCKER LAND E.V. (MUJOS)

VON AYFER KARAPINAR

Der muslimische Jugendverein „Mujos“ aus Osnabrück wurde 2012 von Dua Zeitun gegründet. Dua Zeitun ist Muslima, studierte islamische Theologie und arbeitet heute für eine katholische Bildungseinrichtung. Mujos ist ein eingetragener gemeinnütziger Verein. Das bedeutet, er arbeitet mit verschiedenen Kooperationspartnern zusammen, wie mit der Polizei, der jüdischen Gemeinde, der katholischen Landvolkshochschule, der Diakonie, den Verbänden sowie den Moscheegemeinden vor Ort.

Etwa 30 Jugendliche im Alter von 17 bis 27 Jahren sind zurzeit Mitglieder. Sie haben viele unterschiedliche Biografien: Türkisch, Deutsch, Albanisch, Libanesisch, Syrisch, Palästinensisch und Irakisch.

Der Vorstand des Vereins hat beschlossen, alle zwei Monate eine Mitgliederversammlung zu machen, um zu besprechen, was die Mitglieder interessiert. Das heißt, alle sammeln Ideen und überlegen, welche Projekte und Aktionen durchgeführt werden könnten.

Der Verein setzt sich hauptsächlich für die Interessen von Jugendlichen ein. Dabei ist die größte Zielgruppe die der muslimischen Jugendlichen. Mujos ist aber auch offen für jeden, der Interesse hat, an den Angeboten teilzunehmen. Im Vordergrund des Vereins steht Jugendarbeit, von politischer Bildung bis Freizeit.

Mujos setzt sich ein für Projekte im Bereich Demokratieförderung, politischer Bildung aber auch für Projekte in der Freizeit.

Alle Angebote sind für einen „breiten Rahmen“ gedacht. Das bedeutet, dass alle Jugendlichen von religiös praktizierend bis gar nicht praktizierend gleichermaßen Teil des Vereins sind und sein können. Dua Zeituns Ziel ist es, dass sich Menschen unterschiedlicher Religionen und Kulturen vorurteilsfrei begegnen können. „Wir sind keine Elite-Gruppe, die irgendwelche Formen bilden wollen, sondern wir lassen Jugendliche so sein, wie sie sind, sie können sich hier entfalten und weiterentwickeln“, sagt Dua Zeitun.

Bisher wurden einige erfolgreiche Projekte durchgeführt, beispielsweise das Patenprojekt 2015: Über 50 Ehrenamtliche aus der Stadt und dem Landkreis Osnabrück haben über ein Jahr Patenkinder übernommen und sich einmal pro Woche getroffen und mit ihnen Sprachförderung gemacht und die Stadt Osnabrück gezeigt.

2021 soll ein gemeinsames Projekt mit der jüdischen Gemeinde starten. Ziel ist es, dass sich Jugendliche verschiedener Religionsgruppen treffen. Entstehen soll ein Netzwerk für jüdische und muslimische Jugendliche.

Dua Zeitun hat nicht nur den Verein gegründet, ist sie auch die Koordinatorin von „Mujos“. Sie hofft aber, dass die Jugendlichen diese Aufgabe in den nächsten Jahren übernehmen und sie dann nur noch unterstützend tätig sein wird.

Interesse mitzumachen?

MUJOS e.V.
Bramscher Straße 67
49088 Osnabrück

Kontakt: Dua Zeitun
Tel. 0176 41915313



Jugendliche aus dem Verein MUJOS e.V. sprechen online mit Doris Schröder-Köpf, Niedersachsens Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe. Foto: Dua Zeitun.

DREI FRAGEN AN STADTRÄTIN KATHARINA PÖTTER...

VON BARBARA BEHNEN

1. Sie sind seit März 2019 Stadträtin und leiten den Vorstand für Soziales und Bürgerservice der Stadt Osnabrück. Was ist Ihr Aufgabenbereich? Welche Themen finden Sie besonders spannend?

Zu meinem Vorstandsbereich Soziales und Bürgerservice zählen die Fachbereiche Bürger und Ordnung, Feuerwehr und die dazugehörige Leitstelle, der Fachbereich Integration, Soziales und Bürgerengagement, der Gesundheits- und Veterinärdienst sowie das Jobcenter Osnabrück. Jeder Teilbereich hat ein besonderes Profil, spannend ist die Tätigkeit als Vorstand, weil jede Leistung, die meine Kolleginnen und Kollegen erbringen, eine direkte Auswirkung auf die Lebenslage der Menschen der Stadt hat und daher jede Entscheidung zügig erfolgen muss, dabei aber Angemessenheit und rechtliche Klarheit erfordert. Hinzu kommen die Herausforderungen der Coronapandemie.

2. Sie leiten auch den Corona-Krisenstab. Was sind die aktuellen* Herausforderungen in der Stadt Osnabrück?

Eine große Herausforderung ist die Bewältigung der Aufgaben in der Pandemiebekämpfung bei gleichzeitiger Vorbereitung der Impfzentren, das Land Niedersachsen erteilt hierzu die Vorgaben, „Rumtrödeln“ ist in der Angelegenheit also nicht angesagt. Das Personal im Gesundheitsdienst wird auch im Zusammenhang mit der Kontaktverfolgung schwer belastet, gleichzeitig aber auch die Bereiche der Verwaltung, die Personal an den Gesundheitsdienst abgegeben haben.

Hinzu kommt die verständniswerbende Kommunikation von Entscheidungen, das Management hinsichtlich der Verordnungen auf Landes- und kommunaler Ebene und natürlich die tägliche Sorge, dass die klinischen Intensivkapazitäten nicht

reichen. Ich kann nur hoffen, dass das Licht am Ende des Tunnels durch die Impfungen schnell heller wird.

3. Der Bereich „Soziales und Bürgerservice“ umfasst auch den Fachdienst „Integration“. Was läuft aus Ihrer Sicht gut in der Integrationsarbeit der Stadt Osnabrück, was könnte noch verbessert werden? Wie wollen Sie es erreichen, dass Migrantinnen und Migranten mehr am gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Leben in der Stadt teilhaben können?

Konzeptionell ist die Stadt Osnabrück gut aufgestellt, unter Federführung

Allerdings weiß ich auch, dass Integration eine komplexe, dauerhafte Herausforderung bedeutet, sicherlich müssen wir die kulturelle Vielfalt unserer Stadt bei der Dienstleistungs- und Organisationsentwicklung verstärkt spiegeln, d.h. wir müssen bei rund 50.000 Migrantinnen und Migranten in Osnabrück interkulturelle Öffnung in die Tat umsetzen.

Ein Schritt in die richtige Richtung ist das kommunalpolitische Mentoringprojekt DEMOKRATIE.MACHT.INTEGRATION, den wir mit dem Migrationsbeirat und dem Stadtrat gemeinsam gehen.



Stadträtin Katharina Pötter.
Foto: LuxTeufelsWild.

des Fachdienstes Integration hat der Koordinierungsstab Integration den vom Bundesinnenministerium ausgelobten Integrationspreis „Hand in Hand“ für das städtische Konzept erhalten. Die Arbeit ist auch Ergebnis der Kooperation mit den Trägern der Flüchtlingssozialarbeit, der Agentur für Arbeit, dem Jobcenter sowie der Hochschule und der Universität Osnabrück.

Mit dem Projekt „Gestalte Deine Stadt - Osnabrücks Zukunft kennt keine Herkunft“ haben wir gesellschaftliche, politische und kulturelle Mitwirkung von Zuwanderern gestärkt, in dem wir sie eingeladen haben, ihre Ideen zu formulieren, die wir dann dokumentiert und teilweise finanziell gefördert haben.

Insgesamt bin ich für die Zukunft zuversichtlich: wir haben als Standort von Industrie, Handel und Wissenschaft sowie als Friedensstadt eine lange Tradition im Umgang mit Zuwanderungsfragen und eine engagierte Bürgergesellschaft, die vieles ehrenamtlich leistet, so dass es allen einschließlich der rund 5.000 geflüchteten Frauen, Männern und Kindern bessergeht.

Die Integrationslotsen gehören zu dieser Bürgergesellschaft, ich möchte die Gelegenheit nutzen, den Lotsinnen und Lotsen dafür hier und jetzt Dankeschön zu sagen. Wir brauchen Sie!

*Anmerkung der Redaktion: Die Fragen stellten wir Anfang Dezember 2020.

VALENTINSTAG

VON JOHANNA KARAPINAR



Foto: Canva.

Der 14. Februar gilt nicht nur in Deutschland als Tag der Liebe und der Verliebten. In vielen anderen Ländern der Welt wird an diesem Tag Zuneigung bekundet und sogar geheiratet. Weshalb feiern wir eigentlich den Valentinstag? Wo hat er seinen Ursprung?

Böse Zungen behaupten, der Valentinstag sei eine Erfindung von Floristen und Schokoladenherstellern. Überlieferungen aus der Geschichte bezeugen aber, dass die Tradition wohl schon viele Jahrhunderte alt ist. Zum Ursprung des Valentinstages gibt es mehrere Theorien.

Einer Legende nach geht das Brauchtum dieses Tages auf das Fest des Bischofs Valentin von Terni zurück. Der Bischof lebte im 3. Jahrhundert in Mittel-Italien. Nach Erzählungen soll er Wunderheiler und begeisterter Gärtner gewesen sein.

Bischof Valentin soll Verliebten oft Blumen aus seinem Garten geschenkt haben. Als Wunderheiler soll er durch seine Hilfe viele Menschen geheilt und für den christlichen Glauben gewonnen haben. Das brachte ihn zur Zeit der Christenverfolgung im römischen Reich sogar ins Gefängnis. Trotz Verbots soll der Bischof junge Paare auch christlich vermählt haben, insbesondere Soldaten, denen das Heiraten damals strikt verboten war. Dafür wurde Bischof Valentin von Terni schließlich hingerichtet. Er starb am 14. Februar im Jahr 269 nach Christus als Märtyrer (also als jemand, der wegen seiner religiösen Überzeugung bewusst den Tod auf sich nimmt). Zweihundert Jahre später richtete die Kirche den 14. Februar als Gedenktag ein.

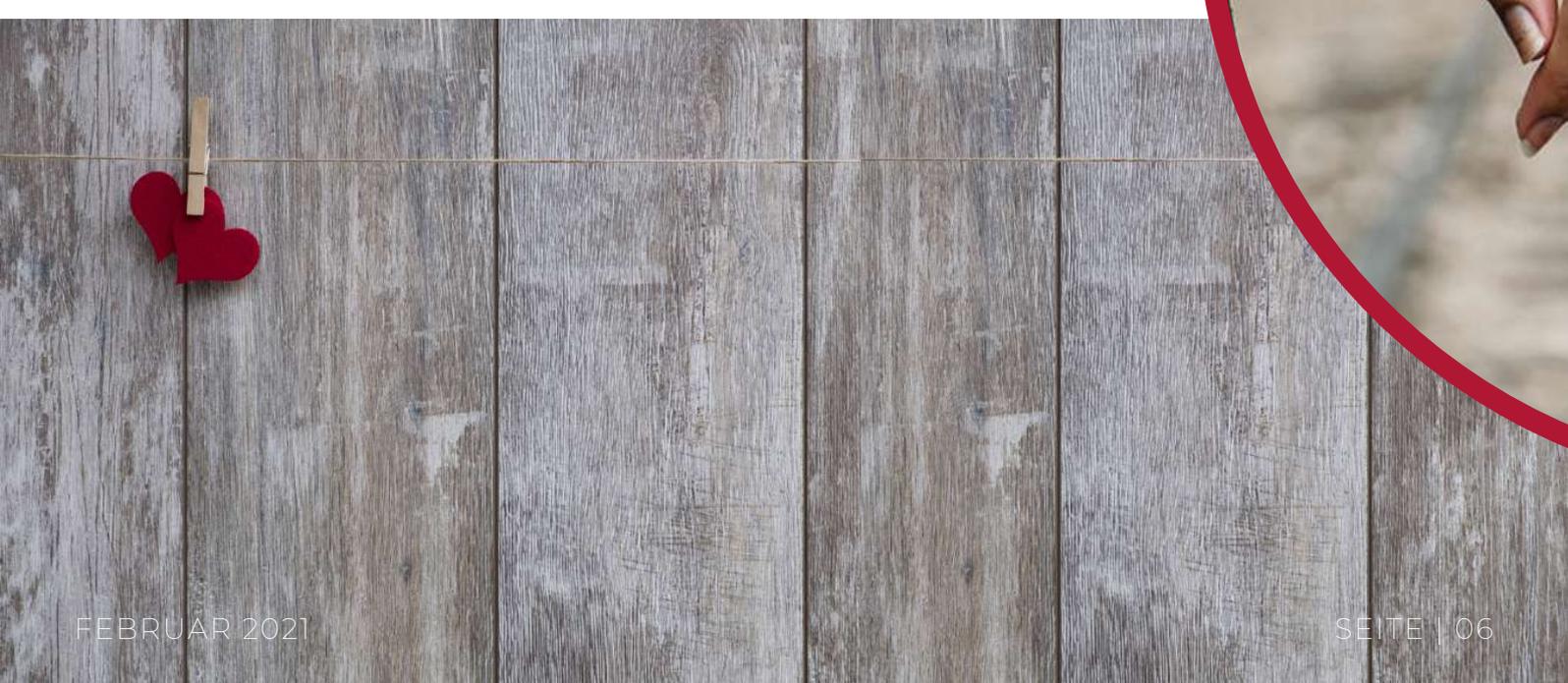
Nach einer anderen Theorie steht der 14. Februar symbolisch für den Beginn der Paarungszeit der Vögel und als Zeichen, dass der Frühling naht.

Ein dritte Theorie besagt, dass der Valentinstag auf einen Gedenktag aus dem römischen Reich zurück geht. Am 14. Februar ehrten die Römer die Göttin der Geburt, Ehe und Fürsorge, genannt Juno, und verschenkten zu diesem Anlass Blumen.

Die Tradition, am Valentinstag die romantische Liebe zu feiern, hat sich vor allem seit dem 14. Jahrhundert entwickelt:

Aus dem 14. Jahrhundert sind die ersten „Valentine Greetings“ aus England bekannt. Damals glaubte man, dass eine unverheiratete Frau den Mann heiraten würde, den sie als erstes am Valentinstag sehe. Aus diesem Grund gab es unter den Männern den Brauch, am Valentinstag möglichst früh am Morgen der Angebeteten einen Blumenstrauß zu schenken.

Im 18. Jahrhundert wurden Grußkarten, Blumen und Süßigkeiten oft auch anonym an die Liebessdame verschenkt. In Frankreich wurden sogar per Los Valentin und Valentine bestimmt, die anschließend ein Jahr lang als Verlobte miteinander lebten. Einen ähnlichen Brauch gab es auch in Rom.



In Deutschland wurde der Valentinstag nach 1945 durch das sogenannte Wirtschaftswunder wieder populär. Die damals in Deutschland stationierten US-Soldaten hatten den Brauch aus den USA mitgebracht.

Heute gibt es in vielen Ländern eigene Bräuche zum Valentinstag:

Die Statistik zum Valentinstag in Deutschland zeigt: Männer verschenken eher Blumen und Reisen, Frauen dagegen vor allem gemeinsame Dinner-Events und persönliche Dinge. Rund 40 Prozent der deut-

schen Bevölkerung sind der Meinung, dass es keinen besonderen Tag wie den Valentinstag braucht, um seine Zuneigung zu zeigen. Ungefähr 75 Prozent sind der Ansicht, dass der Valentinstag keine Bedeutung für die Liebe hat und ein rein kommerzieller Feiertag ist.

In Österreich schenken sich Paare – genau wie in Deutschland – zum Valentinstag Blumen, Süßigkeiten, Parfüm oder Schmuck.

In Italien bringen Verliebte sogenannte Liebesschlösser an. Mit Namen versehen werden sie an Brückengeländer befestigt. Der Schlüssel wird anschließend ins Wasser geworfen. Da die Liebe hoffentlich ewig halten wird, muss das Schloss nie wieder geöffnet werden. Diesen Brauch gibt es inzwischen unabhängig vom Valentinstag auch in Deutschland und in anderen Ländern.

In Japan kommen die Geschenke am Valentinstag von den Frauen. Sie schenken ihrem Ehepartner dunkle Schokolade. Auch Freunde, Verwandte, Bekannte, Arbeitskollegen und der Chef werden beschenkt. Einen Monat nach dem Valentinstag sind dann die Männer dran und schenken den Frauen weiße Schokolade.

In Schweden wird der Valentinstag erst seit 1980 gefeiert. Als „Tag aller Herzen“ werden traditionell rote Weingummi-Herzen verschenkt.

In Finnland wird am Valentinstag die Freundschaft gefeiert. Wieso als Single oder als Nicht-Romantiker nicht einfach Freunden eine Freude machen?

In diesem Sinne wünschen wir allen Leserinnen und Lesern einen "Liebevollen" Valentinstag!



Foto: Canva.



Foto: Canva.



AFGHANISCHER FRAUENVEREIN

VON BARBARA BEHNEN

Neben anderen Aufgaben telefoniert die Vorsitzende des Afghanischen Frauenvereins, Nadia Nashir, jeden Tag fünf bis sieben Stunden nach Afghanistan. Sie erkundigt sich nach den laufenden Projekten, sie hilft bei Problemen und kümmert sich um Verbesserungen. „Seit dem Ausbruch von Corona ist die Arbeit noch intensiver als vorher, vieles läuft über das Internet und das Telefon“, erklärt sie.

Der Verein ist für elf Projekte in den drei Provinzen Kabul, Ghazni und Kunduz zuständig, darunter Schulen, Ausbildungsstätten, Gesundheitsstationen, Patenschaften und den Bau von Brunnen. 1992 von zwölf Frauen und mit einem Startkapital von nur fünf DM* gegründet, umfasst der Verein heute 127 Mitglieder und hat im Laufe der Jahre insgesamt 1,2 Millionen Menschen in Afghanistan geholfen.

Vier Schulen hat der Verein gegründet, zwei davon in den Provinzen Ghazni und Kunduz, den Hochburgen der Taliban. „Das war nur deshalb möglich, weil wir gute Mitarbeiter haben und die lokale Bevölkerung hinter uns steht“, sagt Nadia Nashir. „1999 haben wir die Roschani-Mädchenschule in Ghazni heimlich gegründet und zunächst als Koranschule ausgegeben“, erinnert sie sich. Heute gehen 546 Schülerinnen in die Roschani-Schule und besuchen die 1. bis 12. Klasse. „Roschani“ ist Dari und bedeutet „Licht“. Drei Abiturientinnen der Schule haben ein Lehramtsstudium gemacht und unterrichten jetzt dort als Lehrerinnen. Andere ehemalige Schülerinnen sind Ärztin, Juristin oder Beamtin geworden.

Der afghanische Frauenverein bietet Hilfe zur Selbsthilfe. So auch mit einer Schneiderei in der Provinz Ghazni. Über 30 Frauen werden dort zur Zeit zur Schneiderin ausgebildet.

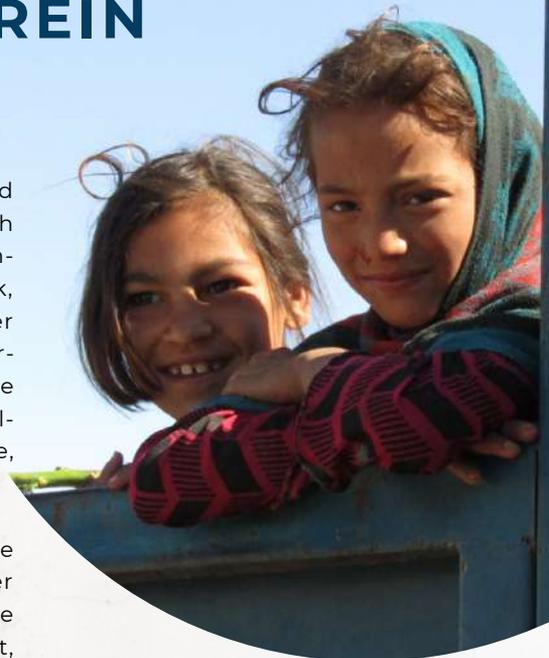
Neben Stoffkunde, Stickkunst und dem Nähen von Kleidung steht auch ein Alphabetisierungskurs im Stundenplan. Denn ohne Mathematik, Lesen, Schreiben und Dari ist der Aufbau eines eigenen Schneidergeschäfts schwer. Für den Start in die Selbstständigkeit erhält jede Teilnehmerin eine eigene Nähmaschine, ein Bügeleisen und eine Schere.

Von März bis Oktober 2020 waren die Schulen in Afghanistan wegen der Corona-Pandemie geschlossen. „Viele Menschen sind an Corona erkrankt, auch ein großer Teil unserer Mitarbeiter“, berichtet Nadia Nashir. Der Verein hatte eine Hotline für die Mitarbeiter eingerichtet, bei der sie über die Krankheit aufgeklärt wurden. Außerdem startete der Verein zwei Sonderprojekte: Er hat im Flüchtlingscamp Ghaibi Baba in Kabul Lebensmittel, Seife, Masken, Handschuhe und Aufklärungsmaterial verteilt, ebenso an die 3000 SchülerInnen ihrer Schulen.

Weiterhin hat der Verein zusammen mit einem Lehrerinnen-Team Lernmaterial für die SchülerInnen entwickelt, mit dem sie zuhause lernen konnten.

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte auch die Safaa-Schule in Kabul erst im Oktober 2020 starten. Der Verein hat sie im Gedenken an den früheren verstorbenen Schirmherrn Roger Willemsen gegründet. Über 1100 Kinder aus armen Familien können hier kostenlos zur Schule gehen. Da das Gebäude barrierefrei gebaut wurde, können auch Kinder, die durch den Krieg körperlich gehandicapt sind, die Klassenräume erreichen.

Ein weiterer Tätigkeitsbereich des Afghanischen Frauenvereins ist die Nothilfe. Seien es kalte Winter, Flutkatastrophen, Krankheitsfälle oder Attentate, die auf Zivilisten verübt werden: Fast jeden Tag erhält Nadia Nashir Anfragen von notleidenden Menschen aus Afghanistan.



Flüchtlingskinder im Camp Ghaibi Baba bei Kabul.
Foto: Afghanischer Frauenverein e.V.

Nadia Nashir arbeitet nicht allein. Sie betont, dass sie ein Team von 15 Leuten seien, darunter Ehrenamtliche, Praktikanten und zwei angestellte Mitarbeiter. Noch ist der Sitz des Vereins in Osnabrück, aber ein Umzug nach Hamburg ist für April 2021 geplant. Aus familiären Gründen ist die Vorsitzende Nadia Nashir bereits vor drei Jahren nach Hamburg gezogen. Hier in Osnabrück habe sie viel Hilfe erfahren, sie fühle sich mit der Stadt sehr verbunden, sagt sie.

Kontakt:

Afghanischer Frauenverein e.V.
Katharinenstraße 32
49078 Osnabrück
Tel. 0541/4089996
info@afghanischer-frauenverein.de
www.afghanischer-frauenverein.de



*Anmerkung der Redaktion:
Die D-Mark (DM) war bis Ende 2001
die Geldwährung in Deutschland.

EIN ERLEBNISREICHER EINKAUF

ALLTAG IN EINER INTERKULTURELLEN BEZIEHUNG - EINE KURZGESCHICHTE

VON KRISTIN HARBOLLA UND ABD ALRAHMAN ALOPED

Es ist ein ganz normaler Morgen. Ich stehe auf und möchte frühstücken. Kurze Zeit später kommt mein Verlobter in die Küche und wünscht mir einen schönen guten Morgen auf Arabisch: "Sabah al cher" (صباح الخير). Arabisch? Ja, denn mein

Verlobter kommt gebürtig aus einem arabischsprachigen Land, um genau zu sein aus der Stadt Deir Ez-Zor am Euphrat in Syrien. Meine Heimatstadt liegt am Fluss Hase in Osnabrück, in Deutschland. Zwei unterschiedliche Flüsse, zwei unterschiedliche Kulturen.

Während ich mir ein Toastbrot mache, isst mein Verlobter „Set u sater“ (زيت وزعتر). Das ist Fladenbrot, das man in Olivenöl tunkt und dann in eine volle Schüssel mit Sesamkörnern und gemahlenem Sesam dippt.

Zum Toast einen Kaffee trinken, das hört sich gut an, denke ich. Ich bereite alles vor und stelle die Kaffeemaschine an. Parallel kocht mein Verlobter eine Art türkischen Kaffee, also wie Espresso, aber mit Kaffeepulver, das sich auf dem Boden der Tasse absetzt.

Während wir auf unseren Kaffee warten, hören wir Musik. Manchmal hören wir Radio während wir frühstücken, aber manchmal hören wir auch „Fairuz“ (فيروز). Die Lieder der 85-jährigen Sängerin aus dem Libanon werden in vielen arabischsprachigen Ländern am Morgen gespielt und gelten somit als Ritual. Für mich ist es ein besonderer Morgen, wenn wir „Fairuz“ hören und ein informativer Morgen, wenn wir Radio hören.

Die Abwechslung zwischen den beiden Ritualen unterstreicht unser interkulturelles Zusammenleben, weil in unserer Wohnung die Kulturen eine große Rolle spielen und wir sie somit ausleben können.

Heute ist „Bamiye“ (بامية, Okraschoten)-Tag.

Bamiye ist in der Heimatstadt meines

Verlobten ein sehr bekanntes und regionales Essen. Okraschoten, Lammfleisch und etwas Knoblauch werden in Tomatensauce gekocht. Es wird auf Fladenbrot und mit der Hand gegessen. Normalerweise gehe ich nicht mit meinem Verlobten zum Fleischer in dem arabischen Supermarkt. Heute schon, weil wir Urlaub haben.

Der Supermarkt ist nur zehn Minuten mit dem Fahrrad von unserem Zuhause entfernt. Ich bin sehr gespannt, weil ich den arabischen Supermarkt in Osnabrück mag. Hier gibt es alles Mögliche, von Wachs zum Entfernen der Haare über Lebensmittel und Wasserpfeifen, sogar einen Fleischer. Was mir auffällt: Die Preise stehen im Verhältnis zur Größe der Lebensmittel. Ich überlege, ob es daran liegen könnte, dass arabische Familien oft mehr Familienmitglieder haben als europäische Familien.

Vor der Fleischtheke warten wir auf unsere Bestellung. Doch eine wichtige Information über mich habe ich meinem Verlobten gegenüber noch nie erwähnt: Wenn ich Blut sehe und wenig gegessen habe, bekomme ich Probleme mit meinem Kreislauf. Das würde ich ihm gerne noch sagen, doch dafür ist es zu spät. Ich merke, wie ich umkippe und kann nur noch sagen: „Mein Kreislauf ist weg“.

Später, als ich wieder zu mir komme, liege ich auf dem Boden und viele Menschen stehen um mich herum und schauen mich an. Mein Verlobter klopf mir auf die Wangen. Es sieht bestimmt außergewöhnlich aus.

Auf dem Rückweg entschuldigt sich mein Verlobter viel, aber ich verstehe nicht, weshalb. Er fragt mich: „Was heißt, mein Kreislauf ist weg?“ Nachdem ich es ihm erklärt habe, sagt er überrascht: „Ah, ich dachte, dass Kreislauf etwas Böses ist, ähnlich wie Bauchschmerzen, Kopfschmerzen und vieles mehr. Wenn man sagt, meine Bauchschmerzen oder Kopfschmerzen sind weg, ist es ja positiv. Doch, Deutsch lernen ist jeden Tag etwas Neues.“

So sieht unser Alltag manchmal aus. Es ist eine große Liebe, die wir mit unseren beiden Kulturen unter einem Dach leben - und dabei täglich viel voneinander lernen.



Schülerinnen der Safaa-Schule. Foto: Afghanischer Frauenverein e.V.

Spendenkonto:
Afghanischer Frauenverein e.V.
Commerzbank Koblenz
IBAN: DE 28 5708 0070 0680
8505 00 | BIC: DRESDEFF570

WINTERFANTASIE

VON HANAN EDRIŠ

Der Winter ist bitter, die Kälte friert die Finger ab, die Nasen sind von der Kälte gerötet, und der Atem bildet weiße Wölkchen.

Ein romantischer Winter, der hinter Glas versteckt ist, unterscheidet sich vom Winter durch Straßen, Plätze und lange Wege...

Der Winter mit Kaffee, Büchern und Papieren im Haus unterscheidet sich vom Winter, begleitet von Kindern, die darauf bestehen, draußen im Hof zu spielen, egal wie niedrig die Temperaturen sind.

Aber ich bin gezwungen, die verschiedenen Arten von Winter zu akzeptieren, nur um die Herzen meiner kleinen Mädchen zu erfreuen, die gerne spielen, ohne sich um die Kälte zu sorgen.

Ich habe mich dann entschlossen, mich für sie warm zu fühlen, damit meine Kinder glücklich sind.

Wir sind zusammen einen langen Weg gegangen, haben gelacht, geredet und ein sehr großes, sehr lautes Spielzeug gesehen.

Ich habe zugestimmt, Zeit mit meinen Kindern in diesem Gerät zu verbringen, das sich dreht und mehrere Meter über dem Boden aufsteigt.

Als mein Kind sich umsaß, fragte es mich nach dem Namen dieses erstaunlichen Geräts.

Meine Tochter fing an, Namen aus ihrer Fantasie für dieses Gerät zu erfinden. Sie sagte: „Nennen wir dies das Rad des Mondes, weil es sich wirklich dreht und dreht und uns anhebt, bis wir den Mond erreichen!“

Ich war erstaunt, wie ihre Fantasie ein literarisches Bild von solcher Schönheit hervorbringen konnte!

Wir müssen an die Fähigkeiten und Vorstellungen von Kindern glauben, egal wie jung sie sind. Der Dialog mit Kindern offenbart uns ihre Interessen und Leidenschaften.

الشتاء قارص، يكادُ البردُ يجمدُ الأصابع، بدأتُ الأنوفُ بالاحمرار. من شدة البرد، بخار يتطاير من أفواه الناس.

بالفعل الشتاء الرومانسي المتخفي وراء الزجاج يختلف عن الشتاء في الشوارع والساحات.

كما أن الشتاء مع القهوة والكتب والأوراق مختلف حتما عن الشتاء برفقة الأطفال الذين يصرون دائما على اللعب في الساحات غير آبهين بانخفاض درجات الحرارة.

لكنتي في هذا اليوم اضطررت حقا أن أعيش الشتاء المختلف، الشتاء البارد في الساحات فقط لأرضي قلوب فتياتي الصغيرات اللواتي يعشقن اللعب دون الاكتراث بأمر البرد.

مشينا طويلا في الطريق غير مهتمين بالبرد والتجمد و البخار والأنوف المحمرة. ضحكنا كثيرا إلى أن وصلنا لتلك اللعبة الضخمة.

كان يتحتم علي أن أوافق على اللعب في هذا الجو وبالفعل راحت تدور بنا اللعبة وترتفع حتى وصلنا لعدة أقدام فوق الأرض.

وهناك بدأ خيال الأطفال يتحرك، سألتني ابنتي عن اسم هذه اللعبة، قدمت لها العديد من الأسماء لكنها قررت أن تختار لها اسما أدبيا من خيالها الصغير.

بدأ المطر بالتساقط، وراحت حبات المطر تضرب جباهنا وبدأ البرد يخترقنا من جديد لكن الخيال الأدبي لا يمكن له أن يشعر بالبرد، إنه يركب الأحداث للوصول بها لكلمات سحرية جميلة.

تماما مثل ما قام به خيال طفلي حيث قررت تسمية اللعبة بعجلة القمر، حيث أنها تدور وترتفع بنا حتى نصل للقمر.

دهشة كبيرة أصابت جوارحي عندما أيقنت أنها قادرة على إنتاج صور أدبية بمثل هذا الجمال رغم صغر سنها.

علينا دائما التكيف مع الظروف لأن النتائج المبهرة لا تتعلق بظروف الراحة. علينا أن نؤمن بقدرات الأطفال وأفكارهم بغض النظر عن صغر سنهم. أنا ممتنة بالفعل لكل الفرص التي تتيح لنا التعرف على المهارات الأدبية لأطفالنا.

ARBEITSMARKTZUGANG FÜR GEFLÜCHTETE

INTERVIEW MIT TABEA KRIESTEN, KOORDINIERUNGSSTELLE FLÜCHTLINGSOZIALARBEIT, CARITASVERBAND FÜR DIE STADT UND DEN LANDKREIS OSNABRÜCK

VON BARBARA BEHNEN

„Asylsuchende, die nach Deutschland kommen, haben neben vielen anderen Herausforderungen auch oft das Problem, dass sie hier nicht arbeiten dürfen. Aber wer von den Geflüchteten darf überhaupt hier arbeiten und wer nicht? Welche Gründe gibt es dafür? Wir haben bei Tabea Kriesten, Mitarbeiterin in der Koordinierungsstelle Flüchtlingssozialarbeit der Stadt Osnabrück, nachgefragt.

ZIVOS: Warum dürfen manche Geflüchtete in Deutschland arbeiten, andere wiederum nicht?

Das Thema ist sehr komplex. Es gibt sehr viele Fallkonstellationen. Wenn jemand in Deutschland einen Asylantrag stellt, wird diese Person in den meisten Fällen zunächst in einer Erstaufnahmeeinrichtung untergebracht. Solange man in der Erstaufnahmeeinrichtung wohnt, darf man grundsätzlich nicht arbeiten. Hiervon gibt es eine Ausnahme: Wenn man schon länger als neun Monate dort wohnt, ist es erlaubt zu arbeiten. Aber auch davon gibt es leider wieder eine Ausnahme: Wenn man aus einem „sicheren“ Herkunftsland kommt, darf man hier in der Regel nicht arbeiten, ganz egal, wie lange man schon in Deutschland lebt.



ZIVOS: Was ist ein „sicheres Herkunftsland“?

Die Bundesregierung hat bei manchen Ländern entschieden, dass sie „sicher“ sind, die Geflüchteten also dorthin zurückkehren können. In Deutschland gilt dies aktuell für die Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Ghana, Kosovo, Mazedonien, ehemalige jugoslawische Republik Montenegro, Senegal und Serbien.

ZIVOS: Was ist mit denjenigen, die nicht in einer Erstaufnahmeeinrichtung wohnen?

Wenn die Asylsuchenden in eine Kommune (das heißt, in eine Stadt oder eine Gemeinde) verteilt sind, dürfen sie grundsätzlich nach drei Monaten Aufenthalt hier arbeiten. Aber auch hiervon gibt es wieder Ausnahmen.

ZIVOS: Aber selbst mit der Erlaubnis, einer Beschäftigung nachzugehen, muss die Ausländerbehörde in der Regel einem konkreten Beschäftigungsangebot zustimmen. Betrifft dies alle Asylsuchende?

Ja, sofern noch kein gültiger Aufenthaltstitel vorliegt, muss zuerst die Genehmigung der Ausländerbehörde eingeholt werden. Mit einer Aufenthaltsgestattung / Duldung ist erst nach vier Jahren Aufenthalt in Deutschland keine Genehmigung durch die Ausländerbehörde mehr nötig.

ZIVOS: Wer beantragt die Arbeitserlaubnis für ein Beschäftigungsangebot?

Der zukünftige Arbeitgeber muss ein Formular von der Agentur für Arbeit ausfüllen und danach bei der Ausländerbehörde einreichen. Das Formular kann auch durch die Person selbst bei der Ausländerbehörde eingereicht werden.

ZIVOS: Was ist nach Beendigung des Asylverfahrens? Dürfen die Asylsuchenden arbeiten, wenn sie anerkannt sind oder wenn sie eine Duldung bekommen?

Wenn die Geflüchteten eine Aufenthaltserlaubnis bekommen, dürfen sie in der Regel arbeiten und brauchen auch keine Genehmigung von der Ausländerbehörde mehr.

Anders ist es, wenn der oder die Geflüchtete eine Duldung nach §60a AufenthG bekommt. Eine Duldung bekommt man, weil man nicht abgeschoben werden kann. Hierfür kann es verschiedene Gründe geben.

Bei einer Duldung ist eine entscheidende Frage, ob die Person ihren Mitwirkungspflichten nachkommt. Der Geflüchtete ist verpflichtet, zu seiner Identitätsklärung beizutragen, das heißt, er ist verpflichtet, alles



ARBEITSMARKTZUGANG FÜR GEFLÜCHTETE

INTERVIEW MIT TABEA KRIESTEN, KOORDINIERUNGSSTELLE FLÜCHTLINGSOZIALARBEIT, CARITASVERBAND FÜR DIE STADT UND DEN LANDKREIS OSNABRÜCK



Flüchtlingssozialarbeiterin Tabea Kriesten bei der Aktion Friedenszeichen. Foto: Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück.

Zumutbare zu tun, sich einen Pass oder ein Passersatzpapier zu besorgen.

Seit letztem Sommer gibt es eine untergeordnete Duldung nach § 60b AufenthG („Duldung light“). Personen mit dieser Duldung dürfen grundsätzlich nicht arbeiten. Seit einigen Wochen erhalten in der Stadt Osnabrück viele Personen diese Duldung, die bisher arbeiten durften.

Bei einigen Herkunftsländern ist die Mitwirkungspflicht schwer zu erfüllen. Es gibt hier einen unbestimmten Rechtsbegriff, da nicht eindeutig ist, was alles zumutbar ist.

Kontakt:
Caritasverband für die Stadt
und den Landkreis Osnabrück
Johannisstr. 91,
49074 Osnabrück

Offene Sprechstunden
Aufenthaltsberatung:
Dienstag, 9 bis 11 Uhr
Donnerstag, 15 bis 17 Uhr

Die Gerichte werden hier in nächster Zeit entscheiden müssen, wann Personen ausreichend mitgewirkt haben um dennoch arbeiten zu dürfen.

ZIVOS: Vielen Dank für das Gespräch, Frau Kriesten!

VON BARBARA BEHNEN

RACUCHY

POLNISCHE APFEL-PANCAKES

VON MAGDA NOWAKOWSKA

Racuchy gehören in Polen zu den Lieblingsleckereien, die man als Nachtisch oder auch an Wochenenden zum Frühstück serviert. Den Teig bereitet man super schnell und kinderleicht zu. Die kleinen Racuchy sind außen knusprig und haben einen erfrischenden Apfelmessgeschmack. Gerne werden sie mit Puderzucker oder Marmelade gegessen.

Zutaten:

2 mittelgroße Äpfel
1 Ei (Größe M)
200 ml Milch
150 g Weizenmehl
½ TL Natron
1 EL Zucker
1 EL Vanillezucker
Etwas Öl zum Braten
Etwas Puderzucker oder Marmelade

Zubereitung:

Die Äpfel schälen, entkernen und fein würfeln. Das Mehl mit dem Natron sieben, mit Zucker und Vanillezucker vermischen. Das Ei mit der Milch in einer Schüssel verquirlen. Mit dem Mehl zu einem glatten Teig verrühren. Die Apfelstückchen zugeben und alles vermischen.

Eine beschichtete Pfanne auf mittlere Hitze erhitzen. Für einen Pancake etwas 2 EL Teig in die Pfanne geben und flach drücken. Ca. 2-3 Minuten backen, wenden und in den nächsten 2-3 Minuten goldbraun backen. Die gebackenen Pancakes kurz auf ein mit Küchenpapiertuch ausgelegtes Backblech legen. Anschließend mit Puderzucker oder Marmelade servieren.



Foto: Magda Nowakowska.

Guten Appetit!



IMPRESSUM

Herausgeber: Initiative ZIVOS
Redaktion: Barbara Behnen
Layout: Frauke Barske
Kontakt: redaktion.zivos@osnanet.de
Homepage: www.osnabrueck.de/integration/integrationslotsen

Gefördert durch die Stadt Osnabrück, Fachdienst Integration